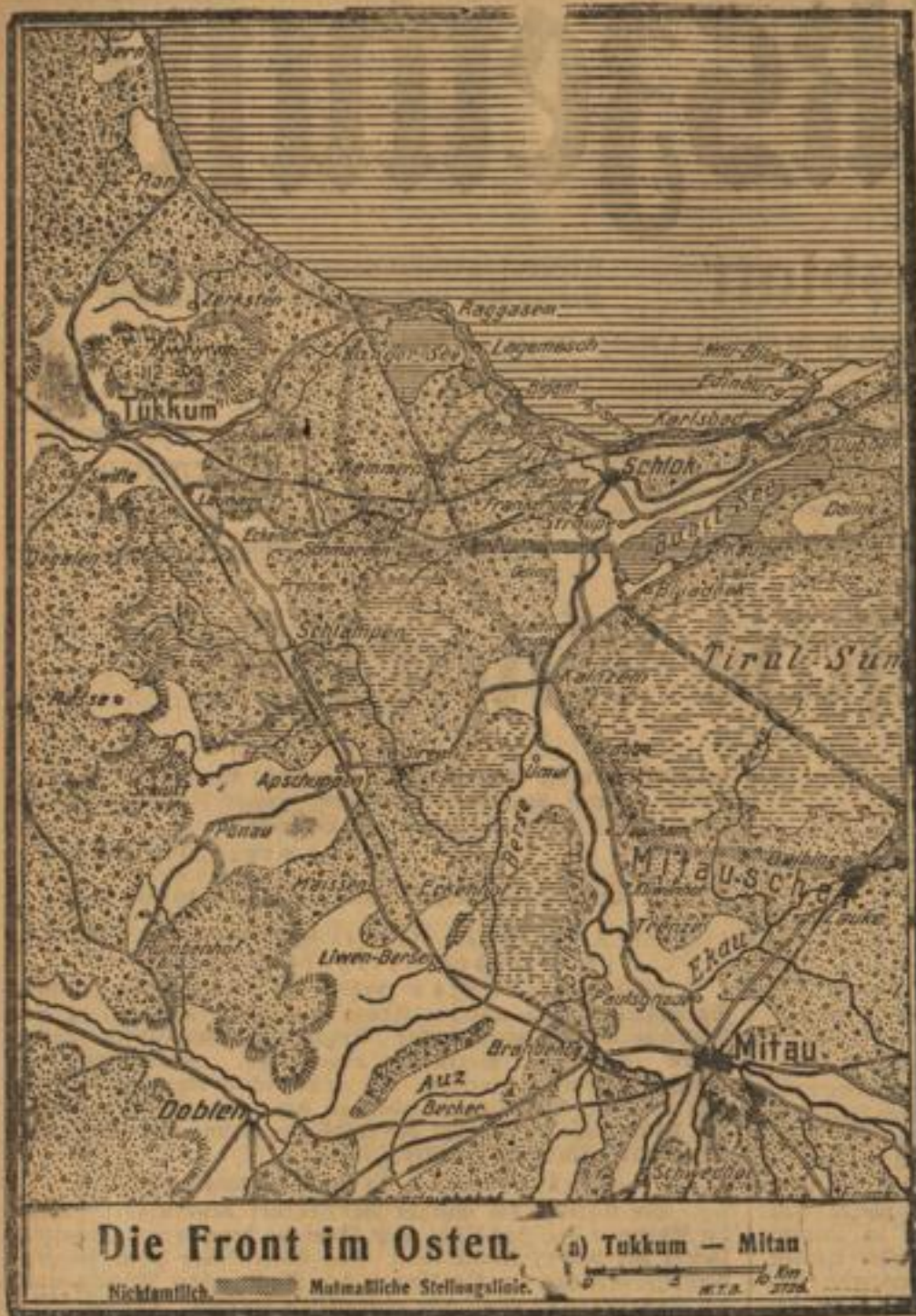


Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 638, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Wissenschaftlichen Zeitschrift „Religieuses Sonntagsblatt“.
Sonderausgabe: „Wien, Kaiserlicher Hof- und Universitäts-
Bibliothek“.

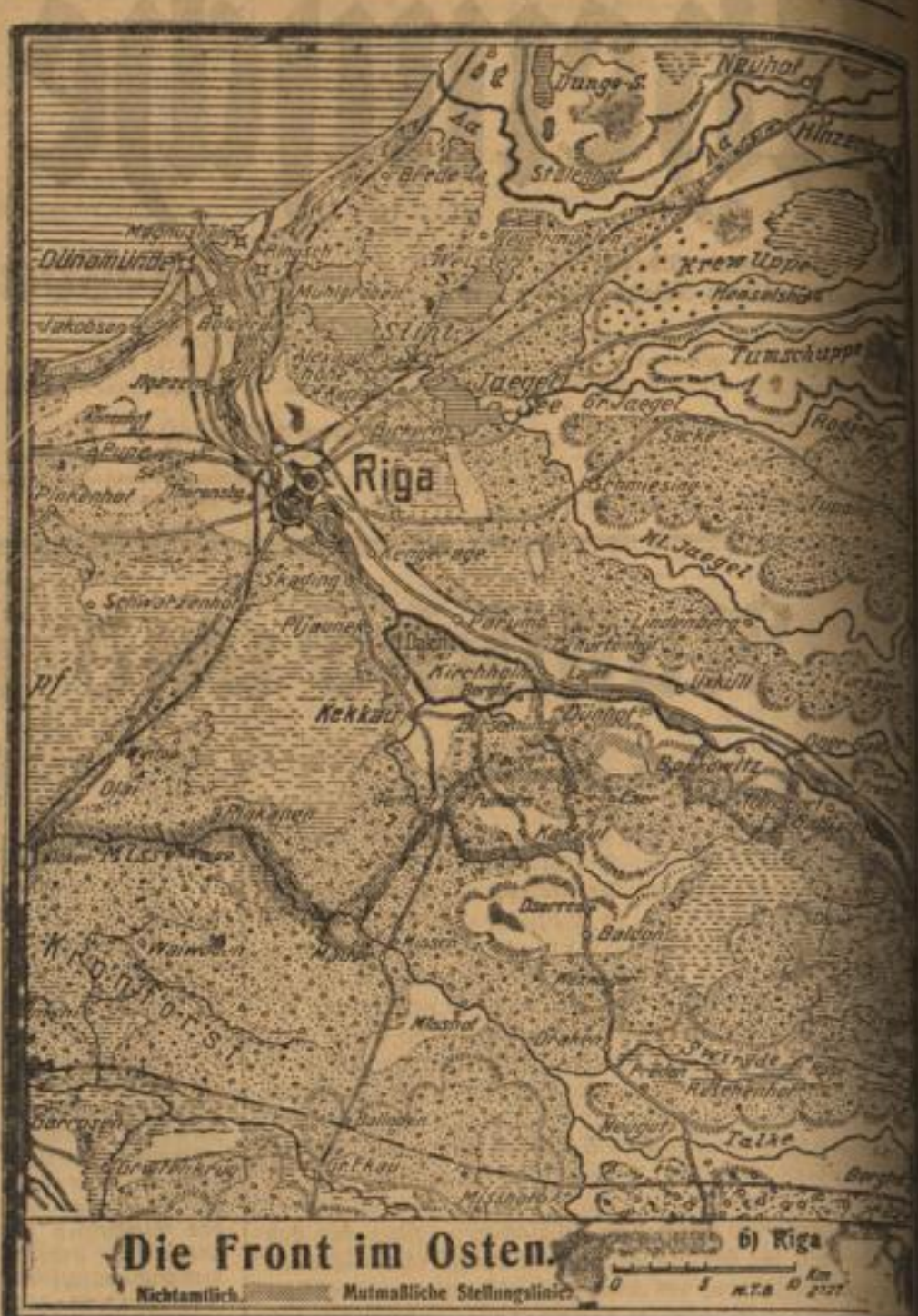
Verantwortlich: Der Verleger und Herausgeber: Dr. J. G. Grosse, für den weiteren
vertheilenden Theil Julius Grosse, Verleger für die Vertheilung und Ausgabe
A. S. Dalmat, Verleger in Wiesbaden. Herausgeber und Verlag von
Dietrich Wied in Wiesbaden.

Bern, 2. März. (S. S.) Der „Ecolo“ schreibt in einem Artikel auf der Basler Konferenz: „a. : „Diplomatie und Strategie der Entente“ haben sich seit zwanzig Monaten im Verborgenen, immer mit irgendwelcher bedauerlichen Verhütung, zu handeln. Wenn die Ententevölker, nachdem sie diese ganze Zeit über mit harter Seele die Mängel und Fehler dieses Krieges tragen hätten, sich jetzt davon überzeugen müßten, daß sich



Die Front im Osten

Wir beginnen heute mit dem Abdruck der zweiten Serie unserer Frontkarten, der Front im Osten. Die Serie umfasst 20 Karten. Die Leser werden gebeten, die Karten genau wie bei der Front im Westen, auszuscheiden und aneinander kleben zu wollen.



Einmal diese feierliche Versammlung von Staatsmännern und Seerführern in Paris einen entscheidenden Akt in der Entwicklung des kriegsbedingten Krieges darstellte, sich vielmehr lediglich in konventionellen Emphasen, Trinkschüssen und Höflichkeit erschöpfte, die wenig dazu angetan seien, peinliche Überhebungen und ungenügende Rücksicht zu verbergen, so würden sie nunmehr endlich an die Zweckmäßigkeit denken, auf jenes Gebiet eines vergewaltigten jeden Preis erkaufen Frieden den Übergang, wo sie mit lauter Stimme von allen Verfechtern der Neutralität und von bona fide, von Kolonialisten und gemeinen öffentlichen Ungeheuern ausbeutende Politikern erwartet würden.

Der „Secolo“ versucht den Eindruck dieses Gesandtschafts dadurch zu verwischen, daß er anschließend erklärt, er sage dies nicht, weil die Widerstandskraft der Ententevölker nachlasse, sondern um die Bedeutung der Pariser Konferenz noch einmal zu betonen. Italien müsse zu der formellen Kriegserklärung an Deutschland schreiten und auch Truppen außerhalb der nationalen Grenzen ansetzen, natürlich nur, wenn eine unüberwindliche Barriere gegen einen feindlichen Einbruch vorhanden sei.

Die Aussichten auf Frieden günstiger

Aus Rotterdam wird gemeldet: „Labour Leader“ ist der Ansicht, daß die Aussichten auf Frieden günstiger werden. Der französische Finanzminister habe schon darauf angespielt, daß Frieden in Sicht sei, und diese Äußerung dürfe als charakteristisch für die Gefühle jenseits des Kanals gelten. In England sei in den letzten Tagen eine Veränderung in der öffentlichen Meinung entstanden. Leute, die in öffentlichen Versammlungen zu sprechen hätten, könnten das bestätigen. Diese veränderte Anschauung werde sich bald äußern, und bevor der Sommer zu Ende gehe, werde sie die höchste Aufmerksamkeit beanspruchen. „Labour Leader“ hält jetzt die Zeit für gekommen, um im Namen der unabhängigen Arbeiterpartei ein sofortiges Abkommen zu befürworten. Es ist jetzt möglich, schreibt das Blatt mit einer Bestimmtheit, wie sie vor wenigen Monaten nicht erlaubt worden wäre, zu sprechen. Täglich wächst die Friedensatmosphäre. Lloyd George mag annehmen, daß der Krieg noch zwei Jahre länger dauert, aber wir glauben, man kann jetzt endgültig sagen, daß die Völker das nicht zugeben werden.

Um Schottland herum

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Der Dampfer „Lambora“ des Rotterdamschen Lloyd, auf der Reise von Java, ist gestern in Plymouth angekommen und fährt rund um Schottland nach Rotterdam weiter. Gleichzeitig geht der Dampfer „Prins der Nederlanden“ von der Gesellschaft Nederland auf seiner Reise um Schottland herum. Schleppdampfer aus Holland begleiten die beiden Linienampfer bis zu und von der norwegischen Küste.

Der Papst, die deutschen Missionare in Indien und England

Röln, 26. März. Die „Köln. Volkszeitung“ erhält aus zuverlässiger Quelle die Mitteilung, daß der Papst während der letzten drei Monate des vergangenen Jahres bei dem am Vatikan beglaubigten englischen Gesandten diplomatische Schritte unternommen hat, um eine standesgemäße Behandlung der in Ahmednagar (Indien) internierten deutschen und österreichischen Missionare zu erwirken. Dafür hat ausdrücklich die englische Regierung an den Vatikan Klage genommen, weil diese sich bei ihren zuständigen Stellen beklagt hätten. Unter dem Vorwand, die deutsche Regierung habe das militärische Alter bis auf 55 Jahre erhöht, wurden alle deutschen Missionare aus dem Lager der Zivilgefangenen in die erbärmlichste Baracke des Militärgefangenenlagers gesetzt. Zwei Väter befinden sich in strenger Haft.

Kardinal Merciers Sekretär verhaftet

Brißel, 27. März. (S. L. B. Nichtamtlich.) Die über das Treiben des Privatsekretärs des Kardinals Mercier namens Concin eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Verdacht, der sich gegen Concin richtete, nichts weniger als unbegründet war. Bei einer Hausdurchsuchung hat sich herausgestellt, daß die Organisation des sogenannten „Cenve du mot du Soldat“, wodurch unter Benutzung von Chiffreadressen unerlaubte Nachrichtenvermittlung zwischen Belgien und der feindlichen Front fortgesetzt erfolgte, Concin sehr nahe stand. Natürlich ist Concin verhaftet worden.

Tschechische Hochverräter

Das tschechische Blatt „Večer“ in Prag veröffentlicht unter der Überschrift „In fremden Diensten“ einen Leitartikel, in dem es auf die glänzenden Beispiele der Treue, Liebe und Ergebenheit aller Nationen der Monarchie zu Vaterland und Herrscherhaus hinweist. Alle erfüllten ihre Pflicht und würden sie auch fürderhin erfüllen. Das Interesse des Vaterlandes liege zu hoch, als daß es zum Gegenstand frevelhaften Spieles gemacht werden könnte. Es sei schwer, zu glauben, daß sich Leute fänden, die in dieser großen ersten Zeit so tief sanken, daß sie, von unseren Feinden besetzt, eine Banditenpolitik trieben und bestrebt seien, für elende Gewinne unser Volk in das größte Elend zu stürzen und es zum Verräter zu stampfen. Und doch gibt es, führt das Blatt fort, solche Leute, welche für einige Silberlinge das größte Vergehen aller Zeiten, Hochverrat begehen. Ohne irgendwie dazu berechtigt zu sein, veröffentlicht sie namens des tschechischen Volkes Manifeste und verheßen sich hinter irgendein Exekutivkomitee. Während hunderttausende von Tschechen tapfer ihr Leben für das bedrohte Vaterland und die Zukunft eines starken, nach alten Gebräuchen unabhängigen neuen Österreichs in die Schanze schlugen, trachten sie, die Position des eigenen Volkes, wenn nicht zu schwächen, so doch zu schädigen durch phrasenhafte Manifeste, die ohne jede Logik die verworrensten Dinge verknüpfen. Es wird dem böhmischen Ausland aus dem Ausland berichtet, daß das tschechische Volk nichts ansehnlicher wünsche, als den Sieg des Vaterlandes. Die Schreiber dieser Mäntelungen sind so froh, zu behaupten, daß die Angehörigen des tschechischen Volkes im letzten Weltkrieg wenigstens bestrebt wären, ihre Pflicht gegenüber der Zivilisation zu erfüllen, und daß sie durch ihren passiven Widerstand Österreich desorganisierten, und daß Österreich, wie sie weiter lägen, ausgehöhlt habe, zu existieren. Der Hochverrat, dessen sich die Verfasser dieser Manifeste, die ehemaligen Abgeordneten Raffart und Tuerich gegen ihr eigenes Volk durch ihre Tätigkeit im feindlichen Ausland schuldig machen, und die Delferhelfer, die gemeinsam mit ihnen ihr verbrecherisches Spiel treiben, öffnen dem tschechischen Volk die Augen. Wir sehen den Abgrund und schauern. Solche Elemente haben sich im Frieden dem tschechischen Volk als Führer aufgedrängt, und als die Schicksalsstunde unseres Reiches kam, gingen sie schamlos zu unseren Feinden über. Jetzt verdrängen sie die Treue des eigenen Volkes, treten die Ehre des tschechischen Volkes in den Rot und begeben Verbrechen auf Verbrechen an den besten Interessen der eigenen Stammeltern. Raffart und Genossen haben für immer das Recht verloren, sich Söhne des tschechischen Volkes zu nennen. Mit diesen Agenten des Verrates hat das tschechische Volk nichts gemein und kann es nichts gemein haben.

Japanische Artillerie nach Rußland

London, 26. März. Zwischen England, Rußland und Japan sind Verhandlungen über den Ankauf schwerer Artilleriegeschütze für das russische Meer im Gange. Da Japan nicht schnell genug liefern konnte, ist man übereingekommen, einen Teil der bestehenden japanischen Artillerie an Rußland auszuliefern. Die Verhandlungen sind jetzt abgeschlossen, und der Geschäftstransport hat bereits begonnen. England übernimmt die Garantie für die russischen Zahlungen.

Befestigung der deutschen Kriegsgefangenenlager in Japan

Neudorf, 25. März. Die japanische Regierung hat nach einer Meldung der New Yorker Staatszeitung dem Erlaß der deutschen Regierung stattgegeben und in eine Instruktion der deutschen Kriegsgefangenenlager durch amerikanische Diplomaten gewilligt. Der amerikanische Botschafter in Tokio hat daraufhin zwei Sekretäre der Botschaft mit der Befestigung der Lager beauftragt.

Die Leistungen Indiens im Kriege

Delhi, 25. März. (Neudorf-Meldung.) Im Rate des Vizekönigs wurde die Debatte über das indische Budget heute beendet. Lord Hardinge sagte in einer Rede, die er bei diesem Anlaß hielt, u. a.: Unsere Beziehungen zu Persien sind sehr freundschaftlich. Persien tut sein Bestes, um die feindlichen Vandalen zu unterdrücken. Unser Verbündeter, der Emir von Afghanistan, hat kürzlich noch einmal sein königliches Wort gegeben, strenge Neutralität zu wahren, und abgesehen von den Mahsud-Raidern, die alljährlich eine drastische Strafe erhalten werden, herrscht im Grenzgebiet völlige Ruhe. Die innere Lage könnte kaum günstiger sein. Die Loyalität und der Patriotismus Indiens sind über jedes Lob erhaben gewesen. Früher war die größte Expedition, die jemals die Küsten Indiens verließ, 18.000 Mann; aber seit Ausbruch des Krieges hat Indien 300.000 Soldaten über See ge-

schickt und mehrere Millionen Pfund Sterling sowie Kriegsmaterial zum Kriege beigetragen.

Graf Zeppelin im Hauptquartier

Graf Zeppelin, der kürzlich beim Reichskanzler weilte, ist ins Große Hauptquartier abgereist.

Wieder ein Loch im englischen Lügenhahn

Luxemburg, 26. März. Nach Meldungen hiesiger Blätter weiß der Vertreter der Rockefeller-Stiftung, Valcot, in Brüssel, um über die Tätigkeit der dortigen amerikanischen Hilfskommission Bericht zu erstatten. Valcot ließ sich in seinem Bericht ganz offen und energisch gegen die Klischees aus, aufgrund welcher England bisher jede Hilfe für die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen für Belgien verweigerte. Er unterstreicht nachdrücklich, daß Deutschland nicht das Geringste von den eingeführten Lebensmitteln einziehe. Der Berichterstatter der „Post“, Hg., meint, es sei zu hoffen, daß dieser Bericht seine Wirkung auf die öffentliche Meinung in Amerika nicht verfehlen werde. Er beleuchtet gleich auch grell die englische Begehrung, eine Hilfsaktion in Polen zuzulassen, angeblich, weil Deutschland sich die Lebensmittel aneignen würde.

Nützliche Mitglieder der Familie von Wedel gefallen

Im Auftrage des Verbandes der Familie von Wedel hat kürzlich der königliche Kammerherr und Vizepräsident von Wedel-Plesdorf, daß nicht weniger als achtzehn Herren und Herren von Wedel bisher im Weltkrieg den Heldentod für Kaiser und Vaterland erlitten haben. Es sind zwei Generäle und sechs Herren von Wedel und ihrem militärischen Range nach: vier Hauptleute, drei Oberleutnants, neun Leutnants, ein Fähnrich und ein Unteroffizier. — Wir werden den gefallenen Helden stets ein teures Andenken bewahren und ihr Gedächtnis für alle Zeiten hoch in Ehren halten. — schließt der Nachruf, aus dem ersichtlich ist, wie zahlreiche alten preussischen Soldatengeschlechter auch in diesem Kriege ihre Söhne für das Vaterland zum Opfer bringen.

Die Steuer-Reserven bei uns und unseren Gegnern

Der Reichstag ist eben damit beschäftigt, rund 500 Millionen an Kriegssteuern dem Reiche zu verschaffen. Damit ist gewissermaßen ein Vorstoß gegeben für die Reformfragen auf dem Gebiet der Finanzwirtschaft, welche infolge des Weltkriegs in Friedenszeiten auftauchen müssen. Auch auf das Finanz- und Steuergebiet wird der Krieg grundlegend wirken. Zeitlich fällt nicht bloß von uns, sondern in noch weit höherem Maße von unseren Feinden. Ja, selbst die neutralen Staaten werden erhebliche Summen neuer Steuern einführen müssen. Kriegskosten unserer Gegner sind ja gewaltig höher als unsere. Dazu kommt, daß die Kämpfe so gut wie ganz dem Feinde zugunsten werden und die materiellen Schäden bei den Feinden außerordentlich groß sind. Man schließt sich, daß die Menschenverluste allein in Deutschland weit höher sind als die deutschen, so erkennt man daraus, daß die Gegner unter den Folgen des Krieges anders zu leiden haben werden als wir. Dabei aber sind Steuerreserven Deutschlands weit größer als jene Frankreichs oder gar Englands. Wir besitzen ja keine fortlaufende Steuern über sämtliche Steuern in Deutschland. Darum sind Steuern für die jüngste Zeit nicht möglich. Bei der Beratung des Etats für 1913 über wurde vom Reichsbudgetamt eine umfassende Statistik veröffentlicht. Danach betrug damals die Belastung sämtlicher Steuern pro Kopf der Bevölkerung in Deutschland 62,75 Mark, in Frankreich 96,09 Mark, in England 106,7 Mark. In dem genannten Jahre betrug die deutsche Bevölkerung 67 Millionen. Würden wir damals eine heftigere Steuerbelastung gehabt haben, so hoch wie in Frankreich, so wären unsere Steuern 2 1/2 Milliarden, bei einer Pro-Kopf-Belastung der Höhe Englands rund 3 Milliarden Mark mehr erhoben worden als sie tatsächlich erhoben haben. Würden wir im Kriege beispielsweise 3 Milliarden an Steuern mehr aufheben, als bisher, so würde die Pro-Kopf-Belastung in Deutschland so hoch sein, wie die Englands vor dem Kriege. Nicht besser die Überlegenheit Deutschlands auch auf diesem Gebiet als gerade dieser Vergleich. Die Nebeneinanderrechnung nach an Zurechnungspunkt, wenn man sich vornehmen darf, daß der Krieg mit aller Macht die Überlegenheit des deutschen Volkstums und der allgemeinen Finanzkraft über den Gegner gezeigt hat. Bedenkt man schließlich, daß letzten nicht der Reichtum an sich, sondern die schaffende Arbeit, die Erfindungsformen die Urmasse aller finanziellen Reichtümer ist, so tritt das außerordentliche Überlegenheits Deutschlands über seine Feinde auf neuerlichem Gebiet in die Erscheinung.

— Ende —

Zur Kommunion und Konfirmation
Weisse und schwarze St.
 in großer Auswahl und Preisbezug
Wiesbaden, Langgasse 1

Kaufhaus größten S
für sämtl. Manufaktur- und Mode
Damen-Konfektion, Damen-Per
Kleiderstoffe, Wäsche, Weißwa
Gardinen, Teppiche, Bett-Wa
Kirchasse 31. **Wiesbaden**